



Foto, Karl-Heinz Hug

## Die Gesundheitskrise ist kein Krieg. Und doch...

Wir sind es nicht gewohnt, in einer lang anhaltenden Krisensituation zu leben und zu arbeiten. Wie in einem Konfliktgebiet gibt es Reporter, die von einer Behörde oder Institution «eingebettet» oder «übernommen» werden. Es gibt Reporter, die einen «Fixer» oder Begleiter haben, der sie an die richtigen Orte zu den richtigen Leuten führt. Es gibt diejenigen, die ihr Glück im Alleingang versuchen und für ihre Unabhängigkeit teuer bezahlen, sogar sehr teuer, wenn etwas schief geht.

Im Berufsregister eingetragene Foto- und Videojournalisten arbeiten ethisch und respektieren Regeln und Personen, sind sich der gesundheitlichen und politischen Fragen bewusst. Sie treffen die Pfleger und Pflegerinnen und das gesamte Gesundheitspersonal, die stolz und dankbar sind, dass ihre harte Arbeit und ihr Mut gezeigt werden.

Es ist unsere Rolle als Zeugen. Es ist schwierig, und für diejenigen, die nicht die Unterstützung einer Redaktion haben, ist es noch schwieriger. Manchmal sind endlose E-Mails und Telefonanrufe nötig, es wird an Türen geklopft, die verschlossen bleiben, oder man wird beschuldigt, nicht der «offiziellen Befehlskette» zu folgen. Aber es braucht auch Ideen, man sollte nicht alle an den gleichen Ort gehen, aber Menschen finden, die eine Geschichte zu erzählen haben.

Wir arbeiten, indem wir die Freuden und Sorgen all jener aufzeigen, die diese Krise durchmachen. Wir sehen auch die Fehler im System: die mangelnde Befehlsgewalt, die Befehle und Gegenbefehle der Gesundheitsdirektiven gewisser kantonaler Behörden, die Krisenherde mit müden und schlecht ausgerüsteten Betreuern, die Altersheime, in denen 10, 20, 30% der Patienten sterben. Manchmal sehen wir uns öffentlichen Bediensteten gegenüber, die ihre Macht zeigen wollen, übereifrigen Polizisten, die erst blockieren und dann reden, überforderten Politikern, die den Medien misstrauen und sich hinter ihren Beratern verstecken.

Die Pressedienste, die uns helfen sollten, sind zu Kommunikationsdiensten geworden, die uns begrenzen und kanalisieren. Wenn wir uns auch zeitweise damit abfinden müssen, beanspruchen wir das Recht, zu befragen, zu fotografieren, zu bezeugen und Zugang zu öffentlichen Einrichtungen zu haben.

**Die Bevölkerung hat das Recht auf freie Information;** wir bitten die Behörden um mehr Hilfe und Vertrauen.

---

### impressum fordert wirksamen Schutz der Medienfreiheit

Gemäss Umfrageergebnissen werden Journalistinnen und Journalisten bei ihrer Arbeit durch Behörden behindert. Das ist inakzeptabel für Gesellschaft und Staat. impressum fordert vom Parlament Gegensteuer gemäss den Empfehlungen des Europarats.

<https://www.impressum.ch/content>

Weitere Informationen auf unsere Sonderseite für Pressefreiheit:  
<https://www.photojournalists.ch/krise-und-pressefreiheit-de23461.html>

